

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.

VAL. J. PETER, Pres.

1311 Howard Str. Tel. Douglas 3700 OMAHA, NEB.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$1.00.—Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Neb., 20. Okt., 1914.



Reklame Bleistifte

„Bereitstellung, die ihr Markzeichen macht!“

Ihre Anzeige, einem Bleistift aufgedruckt, ist eine Anzeige, die bleibt und wirkt und sich bezahlt macht. Unsere Bleistifte sind aus weissem, spaltenlosem Schiefer, eingebettet in Gold aus Extra-Qualität, hergestellt. Sie arbeiten gut und befriedigen und schaffen den größtmöglichen Grad guten Willens für Sie. Sprechen Sie bei uns vor oder erlauben Sie unseren Vertretern vorzusprechen. Schreiben Douglas 3535.

M. F. Shafer & Co.

Ed. 12. und Farnam Str.



Orpheum

Die Woche: Vertha Kallik, Bill Rogers, Cantwell und Walter, Hensjirkus, Ernesta Moria, Trans-Atlantic Trio, Mac Mac & Clegg, Orpheum Kaval Weefly. Preise: Matinee (ausgenommen Samstags und Sonntags): Gallerie 10c; beste Sitze 25c.—Abends 10c.

William Sternberg

Deutscher Advokat

OMAHA VAN & STORAGE CO.

300 E. 16. Straße

THIER-HAARE JEDER ART

1846 Bisset Straße Chicago, Ill.

Concordia Park

WM. C. PAULSEN, Besitzer

Gutes Essen und Trinken. Bringt Eure Familie. Besondere Aufmerksamkeit wird Automobilschäften geschenkt.

Fred Krug Brewing Co.



NO BETTER BEER MADE NO BEER BETTER MADE LUXUS MERCANTILE COMPANY DISTRIBUTORS PHONE DOUGLAS 1889

Der wütende Bull.

Nach ihren bisherigen Leistungen und Erfolgen zu urteilen, werden Deutschlands Streitkräfte ihre verbündeten Gegner besiegen unter dem Wasser, über dem Wasser, auf dem Lande und in der Luft. Jeder Schlag, den sie soweit ausgeführt haben, war erfolgreich und selbstbewusst. Dagegen war jede Bewegung ihrer Gegner ein Mißerfolg oder resultatlos. Und deshalb ist es nicht zu verwundern, daß dieselben ihre Wut über ihre Enttäuschungen nicht länger zurückhalten können, und laut brüllen, wie ein verwundeter Bull. Am wütendsten tobt England, dessen Eitelkeit als Vorkämpferin der Meere ja auch die schwersten Siege und empfindlichsten Verluste erlitten hat. Wie John Bull tobt, dafür möge die folgende Probe dienen:

Die Londoner „Daily Mail“, im englischen Volksmund „Daily Bear“ genannt, gibt ohne Kommentar, aber mit einer druckgedruckten Ueberschrift: „Rettet sie aus!“ eine Anregung wieder, die der eitle Schwäger Robert Blatford in der „Weekly Dispatch“ veröffentlicht hat. Blatford berichtet, daß ein Freund ihm Folgendes gesagt habe: „Nehmen Sie nicht an, daß die deutschen Truppen an unserer Küste werden landen können, aber wenn sie landen sollten, so müssen wir dafür sorgen, daß keiner lebendig davonkommt. Meine Idee ist, daß die Regierung jeden Mann, jede Frau jeden Knaben im Vereinigten Königreich bewaffnen und dem Feind kundgeben sollte, daß alle Landungsstruppen vernichtet werden würden. Um ganz ehrlich zu sein“, fügt Blatford hinzu, „die Idee gefällt mir. Wenn Soldaten kommen, um zu mordeten, zu brennen, zu plündern und zu zerstören, so sehe ich keinen Grund, warum wir uns durch ein lächerliches militärisches Gesetz dazu bewegen lassen sollten, sie besser zu behandeln, als einen mordeliebenden Eindringling des eigenen Volkes. Ich denke, wenn die letzte Möglichkeit eines feindlichen Einfalls da ist, sollte man Waffen und Uniformen an alle tauglichen Männer zwischen 17 und 16 Jahren ausgeben, und an der ersten Kruppe, die landet, ein Exempel statuieren.“

Nun, wenn die Spazierfahrt nach England vorgenommen wird, nachdem sie in Frankreich und an der russischen Grenze aufgeräumt haben, werden die deutschen Überflieger genau so mit den englischen Guerillas verfahren, wie sie mit den belgischen Partisanen verfahren haben, und sie so lange jagen, bis sie sich wie zivilisierte Menschen benehmen. Barbaren müssen nach Barbarenart behandelt werden.

Der englische Satiriker Bernard Shaw gehört offenbar nicht zu den Engländern, die sich durch Greifliche Porzelen täuschen lassen. Er sagt es rund heraus, daß die Behauptung, England habe Deutschland den Krieg erklärt, weil letzteres einen infamen Vorkriegsbesitz der Neutralität Belgiens gemacht habe, Schwindel sei. Außerdem habe das England, das sich Irland, Indien und Ägypten angeeignet, wahrlich keine Ursache, sich über den Einmarsch deutscher Truppen in Belgien aufzuregen; die darüber zur Schau getragene Entrüstung sei weiter nichts als Feigheit. Das ist ein gutes Wort zur rechten Zeit. George Bernard Shaw kennt augenscheinlich seine Landsleute und weiß, wessen die Welt sich von ihnen zu versehen hat.

Als die deutsche Regierung im August die holländische Regierung ermahnte, ihr zu gestatten, über Holland Nahrungsmittel nach Belgien einzuführen, um die dortige Bevölkerung vor einer Hungersnot zu bewahren, mußte Holland ablehnen, weil England und Frankreich erklärten, Holland würde sich einer Neutralitätsverletzung schuldig machen, wenn es dem Antikriegsdeutschland nachkomme. Auch ein Beweis, wie sehr den Verbündeten die Wollfahrt der Belgier am Herzen liegt.

Die Londoner Times rechnet ernstlich mit einer deutschen Invasion. Vielleicht erhält die Times in absehbarer Zeit Gelegenheit, zu behaupten, daß sie sich in diesem einen Falle wenigstens nicht verrechnet hat.

Die Deutschen haben bisher rund 2500 Gefühle erobert. Sie müssen eine ganz verteilte Art haben, auf ihren eroberten „Gefühlen“ mitzunehmen, was sie kriegen können.

Arbeiter's Freund?

Als die Resolution, welche die Einführung eines Unfall-Entschädigungsgesetzes befristete, in der letzten Legislatur gebilligt wurde, ernannte der Gouverneur zur Vorbereitung eines solchen Gesetzes eine Kommission, in der sowohl Arbeitgeber als Arbeitnehmer, sowohl Gewerbe als Landwirtschaft vertreten war. Diese Kommission hielt jedermann öffentliche Sitzungen in Lincoln und Omaha und unterbreitete schließlich einen Bericht, der nicht mehr als ein Kompromiß darstellte. Diese Gesetzesvorlage fand die Billigung der Legislatur und wurden hierdurch die Ansprüche des verletzten Arbeiters nach dem gewöhnlichen Recht hinlänglich, an Stelle derer ihm stark herabgesetzte Entschädigungen zugesprochen wurden. Ein Arbeitervertreter erklärte bei der Beratung, daß nur die Annahme dieser Rathe das Gesetz durchbringen könne und so reiches Kapital und Arbeit sich die Hände, um die Vorlage trotz heftiger Bemühungen der Gegner durchzupressen. Das Gesetz sollte vom 17. Juli 1913 Rechtskraft erhalten.

Obwohl nun in der Legislatur geschlossen, entschlossen sich die Gegner des Gesetzes, dasselbe entweder durch Referendum oder Appell an das öffentliche Volk zu vernichten und sammelten zu diesem Zweck nicht nur eine große Summe, sondern legten auch Petitionen in Umlauf, zählten für Unterschriften und verfassten auf jede Art, die Arbeiter zum Anschluß an den Protest zu bringen.

Das Komitee der Kinematographen der organisierten Arbeiterchaft, das wenn die Arbeiter-Vereinigungen sich dem Protest anschließen würden, die Gegner des Unfallgesetzes mit in den Kampf gegen Gefährlichkeit und das Beschlagnahmengesetz eintreten würden. Die organisierte Arbeiterchaft nahm diesen Vorkrieg an und hielt ihr Versprechen, jedoch die nötige Zahl an Unterschriften gesichert wurde. Aber wie steht es mit der anderen Seite? Nichts geschah von dieser Seite für die beiden anderen Gesetze! Es ist höchste Zeit, daß der organisierten Arbeiterchaft ein Licht aufgeht, daß sie getäuscht werden sollte. Darum sollte jeder Arbeiter bei der Abstimmung am 3. f. Nts. für das Arbeiter-Unfall-Entschädigungsgesetz stimmen und auch seine Freunde hierzu beeinflussen. Stimmt bei der Wahl am 3. November für das Gesetz, indem für neben das „Ja, ein Kreuz!“

Die Briten haben Mangel an Opijeren, aber wenn das der einzige Mangel wäre, über den sie sich zu beklagen haben, würden sie wahrscheinlich herzlich froh sein.

Ein Krieg, in welchem mit Stinkbomben gekämpft wird, ist in New York ausgebrochen — Theodore Roosevelt und Billy Sulzer jagen sich gegenseitig die Wahrheit.

Die Engländer scheinen in der nicht ungerühmten Furcht zu leben, daß die Ende für sie am Ende das Ende werden könne, von dem man sagt, daß es nachkomme.

Der deutsche Michel. Infolge der ungeheuren Nachfrage nach der in unserer Ausgabe vom 16. d. Mts. erschienenen Satiratur „Der deutsche Michel“, die in so launiger Weise die „Tante aus Eisen“ verberührt, haben wir uns entschlossen, Postkarten davon herauszugeben und wird weitere Ankündigung über Versand u. f. w. demnächst erfolgen.

An die Leser. Wir bringen in unserer heutigen Ausgabe vier Seiten Verfallsliste und vier weitere Seiten morgen. In der heutigen ist kein Abschluß; um ein vollständiges Ganzes zu erhalten, sollten die Leser die heute veröffentlichte Liste bis morgen aufbewahren und dann weiter lesen.

Wunderlich wohltauf. Der Bericht über einen Unfall, der Herrn Chris. Wunderlich von Columbus, Neb., bei einer Autofahrt zugefallen sein soll, ist glücklicherweise unrichtig. Herr Wunderlich war nicht an der Fahrt beteiligt, wohl aber dessen Schwager Gebhardt und mehrere seiner Freunde. Es freut uns, daß Herr Wunderlich ein übrigens famoser Mensch glücklicherweise und zufrieden unter den Lebenden wandelt.

Abonnirt auf die Tägliche Tribune, \$1.00 das Jahr durch die Post.

Troquen-Sperre durch Krieg.

Mangelnde Befuhr aus Deutschland etc. und mögliche Demoralisation. Unter unseren Bedürfnis-gegenständen, welche durch eine lange Dauer des europäischen Krieges am einflussreichsten getroffen werden müssen, gehören nächst Nahrungsmitteln die Drogen zu den wichtigsten. Der wertvollsten Rohstoffe mögen einige Zeit lang vom Markt verschwinden; und da eine Menge Chemikalien auch für industrielle Zwecke unentbehrlich ist, so mag auch eine Menge Industrien durch Mangel an solchen Stoffen gefährdet sein, ihren Betrieb einzustellen, oder wenigstens stark zu beschränken.

Besondere Beforgnis fñhlt man über das Stoden der Chemikalien-Zufuhr aus Deutschland; und diese Beforgnis erscheint begründet genug! Denn die chemische Industrie hat in Deutschland entschieden ihre höchste Entwicklung erreicht; und die Welt ist in bedeutendem Maße von den deutschen Laboratorien und ihrer methodischen und gründlichen Arbeit bei bescheidener Bezahlung abhängig. Sicher wichtig ist auch die Zufuhr mancher Chemikalien aus Frankreich, sowie aus England, Holland und den skandinavischen Ländern. Amerika ist einer der weitläufigsten Kunden Deutschlands für besten chemische Spezialitäten.

Unter diesen Unzulänglichkeiten hat die Heil-Zeitigkeit wahrscheinlich am schwersten zu leiden; und am empfindlichsten dürfte die Einfuhr für viele, in unserem Lande fabrizierte Patent-Medikamente sein, von denen wesentliche Bestandteile ausländischen Ursprungs sind. Schon bei Beginn der kriegerischen Störungen sind die Preise vieler Drogen um 30 bis 300 Prozent gestiegen, was sich u. a. bei beliebten Kopfweg-, Katarth- und Fieber-Medikamenten sehr spürbar macht. Man erwartet, daß das berühmteste moderne deutsche Heilmittel Salvarsan (Professor Ehrlich's Präparat), das noch nie in unserem Lande in bedeutender Menge vorhanden war, hier bald vollends aufgebraucht sein wird; ebenso wie demselben Zweck dienenden Quecksilber-Salze und noch viele andere Heil-Präparate.

So stark bedurft Drogen wie: Strichgummi, Koffein, Theonin und Formaldehyd sind in ihrer zubereiteten Form allermeistens aus Deutschland zu uns gekommen. Das Stoden der französischen Zufuhr wird uns z. B. um unsere Weinsäure-Säure bringen. Frankreich, zusammen mit Desterreich und den Balkan-Ländern, hat uns auch einen sehr großen Teil unserer Pflanzen-Essenzen und Parfümerien geliefert. Bekanntlich wird das meiste echte Rosenöl im Balkan erzeugt, und schon während der letzten Wirren dorthelbst hörte die Zufuhr fast ganz auf. Auch die Zufuhr von Drogen aus Asien ist bedroht, sofern über europäische Häfen geht.

Aber viele, welche mit der Naturgeschichte der Drogen nicht minder als mit den geschäftlichen Verhältnissen des betreffenden Handels vertraut sind, glauben, daß wir nicht sehr lange an den genannten und an sonstigen Drogen Mangel leiden werden. Denn fast alle Rohstoffe derselben wachsen auch bei uns, oder lassen sich hier ziehen. Das ist aber ein Gebiet, welches bis jetzt schändlich vernachlässigt worden ist, obwohl in den letzten paar Jahren verschiedentlich, auch an vorliegender Stelle, empfohlen worden war, diesem vielversprechenden Gegenstande weit regere Aufmerksamkeit zu widmen.

Gerade die hehigen oder die noch erwarteten Gelegenheiten einerseits und die ungewöhnlich hohen „Kriegspreise“ andererseits mögen einen starken Anstoß zu einer weitverbreiteten e n h e i m i s c h e n Tätigkeit auf diesem Felde bieten und so vielleicht auf die Dauer sehr folgenreich für unser Land werden. Dann wäre die zeitweilige Unzulänglichkeit ein „Egen in Verleibung“; und späterhin dürfte sich auch die Kezierung in diesen Artikeln wieder mildern.

Frankischer Flugzeugsport erdent. Eine schneidige Kat meldet der Kriegsberichterstatter der „Pittsburg“. Er hat sie als zufälliger Zeuge bei der Meldung an den Kommandanten erfahren. Der Führer des Clappensflugzeuges der Dritten Armee, ein Herr Hauptmann, der Rechtsanwalt Warderfeld aus Weimar, stieß auf die Kunde des Falles von Reims mit seinem Auto von Weimar am 5. September vor nach der großen Militärflugzeugstation Böhmen, in der Hoffnung, französische Flugmaterial zu beschlagnehmen. Diese geräumt findend, untersuchte er ihm bekannte private Flugzeugdepots und entdeckte in der Fabrik von Deperdussin in einem Schuppen verpackt 15 französische Doppeldecker und 20 Eindecker mit der Kitzlozen-Torade und mit gefüllten Benzintanks, augenscheinlich fast alle flugbereit, in einem Nebenraum 30 bis 40 Onome- und andere neue Motoren, alles gut im Stande, dazu zahlreiche Ersatzteile und Betriebsmittel. Offenbar ist hiermit ein Hauptteil des großen Militärflugzeugparks der Armee von Reims in deutsche Hände gefallen. Der Wert mag sich auf eine Million Mark belaufen.

Klassifizierte Anzeigen!

Verlangt—Repräsentanten in jedem Township für unsere hochwertigen Touren-Automobile, welche für \$1025 f. o. b. Omaha verkauft werden. Wir werden mit jedermann in jedem Orte liberale Austausch-Bedingungen treffen, indem wir als Teilzahlung Ford- und andere leichte Autos annehmen. Wir können Ihnen beweisen, daß Sie diese Wagen verkaufen und bei unserem Kontrakt Geld verdienen können. Traylor Automobile Company, 2512-2514 Farnam St. Omaha, Neb.

Gelucht—Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 1119 Süd 32. Str., Omaha, Neb. (221) Douglas 4269.

Moderne Zimmer zu vermieten—Kost wenn gewünscht, 1417 So. 16. Straße. Telephon R. 4932. (222)

Junger deutscher Farmer, Witwer mit drei Kindern, sucht jüngere Haushälterin, eventuell mit einem Kinde. Vertraut nicht ausgeschlossen. Zuschriften an Omaha Tribune: 91-70. (221)

Patentanwälte
J. A. Sturges, Patentanwalt, 648 Brandeis Theater Gebäude, Tel. Douglas 3469.

Richard Eddy, Patente, 1730 City National Bank Building, Tel. Douglas 3469.

Das einzige deutsche Möbel-Reparaturgeschäft in Omaha, A. Karas, Eigent. 2910 Farnam, N. Kar. 1062
Zu verkaufen—Gumbert Aker Land innerhalb 40 Meilen von Omaha an der Hauptlinie der Northwestern Bahn. Neue Verbesserungen, während dieses Jahres vorgenommen. Belaufen sich allein auf \$10,000. Verkaufen die 100 Aker mit sie bald liegen für \$10,000; muß aber bald gesehen. Nehme Omaha Grundbesitzung als Teilzahlung. Telephonre Wens, Harney 6337.

Geprüfte Sebamme.
Frau A. Sigelwary, 2512 So. 11. Straße, Tyler 1925.

Feinste York-Wäbels; Reed-Wäbels auf Bestellung gemacht, Omaha Reed & Nelson Co., 119 Nord 15 Straße Tel. Douglas 3043.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump, Deutsche Küche, 1608 Dodge Straße, 3. Stock. Mahlerwein 25 Cent.

Advokaten—Rechtsanwälte
Walfinger & Webb, Omaha National Bank Geb., Telefon 959, Omaha, Telephon Douglas 3693.

Piano-Vergain — Feines Kimball Piano in vorzüglichem Zustand sehr billig für Bar. Tel. Douglas 4368.

Verlangt—Drei junge Deutsche für Officearbeit guter Lohn und stetige Arbeit. Sprecht vor in No. 430 Bee Gebäude. Man frage nach V. J. Smith, Officestunden 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, 7:30 bis 9 Uhr Abends.

Möblierte Zimmer zu vermieten—Kost wenn gewünscht, 114 nördliche 24. Straße. (221)

Junger Deutscher sucht Stellung irgend welcher Art. Gelehrter Gehilfen, kaufmännisch gebildet. Spricht etwas englisch. Zuschriften an Tribune.

Ordentliche Frau mit 2 Kindern, 5 und 3 Jahre, sucht Stellung, um Hausstand zu führen oder als Stütze. Stadt oder Land. Beibringt Platz, wo eine Frau im Hause ist. Kleines Gehalt erbeten. Adresse S-100, Omaha Tribune (221)

Zahnärztliche Arbeit.—Alle zahnärztliche Arbeit ausgeführt unter sorgfältiger Aufsicht im Creighton Dental College, 210 Süd 18. Str. Kinderzähne richtig gesetzt. Gebühren sehr mäßig. Ausziehen frei.

Strampfwirler gesucht zur Einrichtung einer Steamless Koffery Plant (Acme Maschinen). Muß mit allen Arbeiten vertraut sein. Auskunft ertheilt Jos. Knobloch, Despler, Neb.

Deutsches Haus

Offizielle Ankündigung

Sonntag, den 25. Oktober

Schlachtfest der Sachsen

Sonntag, den 1. November

Grosser Ball des Deutschen Damen-Verein

Sonntag, den 8. November

Ball der Deutschen Waffengenossenschaft

The Bell "Monopoly"

There is no telephone monopoly in this country. Nearly three times as many exchanges are operated by Independent Companies as by the Bell System.

Of the 19,093 cities and towns in the United States having telephone exchanges, the Bell System operates exclusively in 4,465 places and Independent Companies exclusively in 12,764. In 1,864 towns two companies operate.

Universal long distance connections with all exchanges. Independent and Bell, and not universal ownership, is the endeavor and aim of the Bell organization.

We are constantly improving and extending our service to the end that you may be able to talk anywhere in the country over your Bell Telephone.

NEBRASKA TELEPHONE COMPANY

Die modernste und sanitärste Brauerei im Westen

Familienbedarf kann bezogen werden: in Süd-Omaha, Wm. Jetter, 2502 K Straße; Telephon South 863.—Omaha, Hugo F. Witz, 1324 Douglas Straße; Telephon Douglas 3040.—Council Bluffs, Chas. Age, 1512 Süd 6. Straße; Telephon 3623.

OMAHA STOVE REPAIR WORKS

1206-S DOUGLAS STR. PHONE TYLER 20

Reparaturen oder Ersatzteile für Ofen und Heiz-Apparate jeder Art sind stets auf Lager.

Gute Arbeit! Billige Preise! Reelle Bedienung

Storck Triumph Beer

BERNARDO DE SOTO DISCOVERING THE MISSISSIPPI A TRIUMPH OF 1581 A.D. THE BEER OF ABSOLUTE PURITY A TRIUMPH OF TODAY